Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1878

189 (15.8.1878)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Kreis Offenburg

sowie für das

Bezirksamt und Amtsgericht Offenburg.

Erscheint täglich mit Ausnahme Montags und kostet vierteljährlich in Offenburg 1 Mark 70 Pfennig, durch die Post bezogen im ganzen deutschen Postgebiet 1 Mark 90 Pfennig. — Einrückungsgebühr: die gespaltene Garmondzeile oder deren Raum 12 Pfennig.

Nro. 189. **Offenburg,** Donnerstag den 15. August 1878.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, 11. August. (Bad. L.) In der Schweiz herrscht die Meinung, daß trotz der Annahme der Gotthard-Nachschubsumme durch die Bundesbehörde der Antrag im „Referendum" (in der Volks-Abstimmung) durchfallen wird. Zum Theil erkennt das Volk die Vortheile der Gotthardbahn gar nicht (offenbar fälschlich fürchtet man z. B. eine Abnahme des Fremdenverkehrs, während sicher dann Tausende von Italien herüberkommen werden), zum Theil ist man wegen der schlechten wirthschaftlichen Verhältnisse allen größeren Ausgaben abgeneigt. Ueberzeugungsgründe ziehen bei solchen Abstimmungen nicht gegenüber den Vorurtheilen. Vielleicht fürchtet man auch, daß die Bahngesellschaft abermals auch mit den Nachtragsmitteln nicht ausreicht. Daß Deutschland und Italien das hochwichtige Verkehrs- und Vereinigungswerk nicht „stecken" lassen können, liegt auf der Hand. Auch in der Schweiz tauchte in publizistischen Kreisen schon der Vorschlag auf, 6½ Millionen Franken zuzusichern, soferne in bestimmter Zeit das Werk mit den jetzt vorgesehenen Mitteln beendet wird.

Kissingen, 11. Aug. Ein augenblicklich hier weilender Correspondent der „Köln. Ztg." hatte vor einigen Tagen eine Unterredung mit dem Nuntius Masella, aus welcher ebenfalls hervorzugehen scheint, daß dessen Unterhandlungen mit dem Reichskanzler bisher noch kein positives Resultat herbeigeführt haben. Ueber den Empfang, der dem Berichterstatter Seitens dieses vielleicht zu noch höherem Range bestimmten Mannes zu Theil wurde, schreibt er: Bei meinem Eintritt in das Gemach erhob sich von einem schriftenbedeckten Arbeitstisch eine mittelgroße, untersetzte Gestalt mit einer gewissen Annäherung an zukünftige Wohlbeleibtheit, ohne daß jetzt schon die Rede davon sein könnte. Das geistreiche, flammensprühende Auge, das lebhafte Mienenspiel, die schwarze Toilette, das vollwangige gesunde Gesicht endlich, das im Einklang stand mit der kräftigen Mannesstatur, in einem gewissen Widerspruch dagegen zu dem leicht ergrauten, gleich wohlgepflegten Haar, alles dies lies einen angehenden, aber dafür noch recht jugendlich erscheinenden Fünfziger erkennen, den man nach der Wendung des Gesprächs und des im Einklange damit sich gestaltenden Gesichtsausdrucks vielleicht eben so wohl einen gottergebenen Priester wie einen feinen Diplomaten oder vielleicht mehr noch einen das Leben und seine Genüsse durchaus nicht verachtenden Cavalier hätte nennen können. Und dieser Eindruck, nicht nur einen umgänglichen Herrn, sondern vorwiegend einen vollendeten Cavalier vor sich zu haben, wurde noch vermehrt durch die Glätte der gesellschaftlichen Formen, die Eleganz der Sprache u. besonders die anziehende Art der Unterhaltung. Masella ist des Deutschen vollständig mächtig, obwohl seine Aussprache ein wenig an jenen durch das Verschlucken der Worte bemerkbaren Priesteraccent erinnert, wie er auch in Deutschland vor noch nicht langer Zeit durch die wandernden Jesuiten-Prediger italienischer Nationalität bekannt war. Das Französische dagegen spricht Masella in gerade classischer Weise, als ob wir etwa den Erzbischof von Paris und nicht einen geborenen Italiener vor uns gehabt hätten. Gang, Stand und Endziel seiner Unterredungen mit dem Fürsten Bismarck jetzt schon zu veröffentlichen, sagte er, sei unmöglich. Er würde ein schlechter Diplomat sein — dieses Wort wandte Masella in der Unterhaltung mehrfach an — wenn er sich durch irgend welche Beweggründe zu einem solchen Schritte verleiten ließe. Es seien zahlreiche Geistliche aus den entlegensten Theilen Deutschlands angekommen, um zu erfahren, ob endlich Aussicht auf eine Beilegung des Kirchenzwistes vorhanden. Alle diese habe er empfangen, ohne einen von ihnen zufriedenstellen zu können. Wenn daher auch an meiner Stelle ein Bischof vor ihm säße — es sei dies noch neulich der Fall gewesen — so würde er doch weder diesem noch Herrn Majunke von der „Germania" gegenüber weniger schweigsam sein als gegen mich. Es stehe ja indessen bald sowohl seine eigene wie des Fürsten Bismarck Abreise von Kissingen bevor und alsdann werde seiner Ansicht zufolge wahrscheinlich kein Grund mehr vorliegen, den Gegenstand ihrer Unterredungen zu verheimlichen. Man möge indessen im Publikum die Thatsache festhalten, daß offizielle Verhandlungen in Kissingen nicht stattgefunden hätten. Fürst Bismarck habe den Wunsch zu erkennen gegeben, mit einem Vertreter der Curie, er habe vielleicht besonders den Wunsch zu erkennen gegeben, mit ihm, Masella, in Verbindung zu treten (der Nuntius äußerte sich in diesem Punkte sehr vorsichtig); so habe man sich gegenseitig besucht, man habe sich gegenseitig gefallen, wie es scheine, und es sei ein ziemlich reger Verkehr entstanden. Ihm (Masella) sei dieser Verkehr recht angenehm gewesen, weil er gerade eine Kur in Kissingen habe gebrauchen müssen. Und da man sich nun gegenseitig besser kennen gelernt habe, als dies vordem der Fall war, da man ferner erkannt habe, daß der beiderseitige Standpunkt durch eine schmalere Kluft getrennt werde als früherhin angenommen wurde, da zudem Fürst Bismarck die persönlichen Annäherungen liebe u. man sich gegenseitig gefallen zu haben scheine, so könne er (Masella) nicht leugnen, daß allerdings gewisse Anhaltspunkte für einen in Aussicht stehenden Friedensschluß vorhanden seien. Ob aber der Friede thatsächlich wieder hergestellt werden würde, könne er mir im Augenblicke nicht sagen. Er (Masella) sei inzwischen, was ihn persönlich anbelange, über den Verkehr mit dem Fürsten Reichskanzler hoch befriedigt. Er habe in des Fürsten Familie die herzlichste Aufnahme gefunden und der Fürst selbst sei ein so überaus liebenswürdiger Herr, daß es ihn doppelt gefreut habe, diesen großen und berühmten Mann näher kennen zu lernen. Als der Berichterstatter daraufhin die Hoffnung aussprach, Se. Excellenz später als Nuntius in Berlin begrüßen zu können, äußerte Masella sich weder bejahend noch verneinend, lächelte aber in einer Weise, die man allenfalls für eine halbe Bejahung hätte hinnehmen können. Der Tod des Kardinals Franchi (es folgte ein blitzschneller betrübter Blick zum Himmel, der sofort wieder

---

Des Vaters Schuld.

Roman von O. Bach.

(Fortsetzung.)

Als Marie ihrem Bruder manchen kleinen Zug aus Dianen's Leben erzählt, als sie von ihrer gemeinsam verlebten, so schönen Jugendzeit, von der Liebe und Anhänglichkeit des jungen Edelfräuleins für die Pastorfamilie gesprochen und seufzend hinzugefügt, daß wohl trotz alledem die Zeit und die Atmosphäre, in der die junge Dame zuletzt gelebt, ihren Einfluß ausgeübt haben würden, und anstatt des harmlosen heitern, jungen Mädchens, als welche Diana von dem heimathlichen Dorfe geschieden. eine stolze, vornehm kalte Dame ihr entgegentreten würde, da meinte Curt, einen fragenden Blick in das traurig gewordene Antlitz Mariens werfend: „Ich hoffe, daß Deine pessimistischen Anwandlungen vorübergehen und Diana Dir den Beweis liefern wird, daß Deine Ansichten von der Wandelbarkeit ihrer Gefühle grundfalsch gewesen sind. Du selbst hast mir von diesem jungen Wesen ein so liebliches Bild entworfen; jeder Deiner Briefe sprach so liebend von ihm, daß ich Deine Befürchtungen ganz unbegründet finde. Und wenn selbst das Leben und die Luft, in der sie geathmet, ihrem äußeren Wesen eine andere Färbung gegeben, der Kern wird nicht verändert, nicht verschlechtert sein, und komme Du ihr nur mit dem alten Vertrauen entgegen, sei Du dieselbe, die Du ehemals so wird auch sie dieselbe sein."

„Ich habe mich nicht verändert, Curt," erwiederte Marie hastig, „aber Curt, ich könnte auch eine äußere Kühle nicht ertragen; sie würde die Wärme meiner Gefühle erstarren machen und mich verhindern, einen tieferen Blick in ihre Seele zu werfen. Schon der Gedanke, sie könne mir entfremdet worden sein, lähmte meine Zärtlichkeit für sie."

„Mit großem Unrecht," entgegnete ihr Bruder ernst, „denn Du kennst die Quelle nicht, aus der die äußere Kälte stammt. Du, liebes Kind, hast keine anderen Eindrücke in Dich aufgenommen; Deine Erinnerungen sind frisch geblieben, weil Dein Leben einförmig und eintönig in der gewohnten Weise hingeflossen und keinem fremden Einfluß unterworfen worden ist. Kannst Du dasselbe von Deiner Freundin behaupten? Glaubst Du, daß eine Ehe ohne Einfluß auf den weiblichen Charakter bleibt? — O," fuhr er nachdenklich, wie mit sich selbst redend fort, „und noch dazu eine Ehe in der großen Welt, mit einem Manne wie Graf Egloffstein!"

Marie blickte rasch auf. „Du kennst den Grafen, den Gemahl Dianens?" rief sie erregt.

„Ich glaube — en passant! Doch bitte, schweig darüber — da ich es nicht mit Bestimmtheit behaupten kann."

Die Geschwister hatten so plaudernd das Schloß erreicht und blickten sich fragend an, als die hohe Pforte sich öffnete.

Curt glich der Schwester. Dasselbe schöne braune Haar, das ihre weiße Stirn beschattete, lockte sich um seinen classisch geformten Kopf. Dieselben braunen, lebhaften Augen, die dem edlen, klugen Gesicht Mariens so viel Zauber verliehen, strahlten aus seinem länglich geschnittenen Antlitz und sprachen von einem kühnen und entschlossenen Geiste. Seine hohe, schlanke Gestalt überragte die der Schwester um Kopfeslänge, und die elastischen Bewegungen verriethen Jugend und Kraft.

Er zählte volle zehn Jahre mehr als seine Schwester, und sie blickte zu ihm wie zu einem höheren Geiste empor, da er schon als Knabe und Jüngling zu großen Hoffnungen berechtigte, die er als 29jähriger Mann bereits erfüllte.

Der Pastor Hasse hatte, die geistigen Fähigkeiten des einzigen Sohnes richtig beurtheilend, diesen seinen eigenen Weg gehen lassen, und Curt war seiner Neigung gefolgt und hatte die Naturwissenschaften zu seinem Studium gewählt, die ihm als die interessantesten und wichtigsten erschienen, und das Glück war ihm, nachdem er seine Universitätsstudien beendet hatte, insofern günstig gewesen, als er dazu ausersehen wurde, eine Expedition nach dem Innern Amerikas mitzumachen, die

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

dem wohlwollenden Lächeln von zuvor Platz machte), der Verlust dieses seines guten treuen Freundes habe ihn tief geschmerzt, und in diesem Gefühle sei auch nicht der geringste selbstsüchtige Gedanke in ihm wach geworden. Kardinal Nina, der neu ernannte Kardinal-Staats-Sekretär, der ebenfalls sein guter Freund sei, werde die Politik seines Vorgängers weiterhin befolgen. Das Wort Politik gebrauche er (Masella) jedoch nur, um sich klar auszudrücken, denn die Curie habe keine Politik, sondern nur Prinzipien. Und damit schied ich von einem Manne, der außer seiner Muttersprache das Englische und Spanische spricht, das Französische aber wie ein Franzose und das Deutsche nahezu wie ein Deutscher, dem feinstgebildeten Internationalen somit, den man sich denken kann, mit einem Worte von einem Cavalier in der besonderen Form eines Diplomaten der ehedem die Weltherrschaft anstrebenden Kurie.

Kissingen, 12. August. (F. J.) Die Abreise des Fürsten Bismarck nach Gastein ist auf nächsten Samstag anberaumt; Graf Hatzfeldt ist bereits wieder abgereist, ebenso Staatsminister Hofmann, der vorgestern hier eintraf und im Kurhaus wohnte. Nuntius Masella ist heute früh nicht mehr zur Trinkkur erschienen; auch dessen Abreise dürfte unmittelbar bevorstehen.

Elberfeld, 12. August. Die Elberf. Ztg. meldet: Das freisprechende Erkenntniß des Zuchtpolizeigerichts gegen den auf Grund des § 130 des Strafgesetzbuches angeklagten Hasselmann ist von der korrektionellen Appellkammer des Landesgerichtes heute bestätigt worden. Vom Oberprokurator ist Kassationsrekurs angemeldet u. Hasselmann in Haft behalten worden. Zwei andere Socialdemokraten sind zu 10 und 12 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Kiel, 13. August. Die deutsche Anthropologen-Versammlung wählte Straßburg als nächsten Versammlungsort.

Berlin, 12. August. (Frkf. J.) Durch Beschluß des Bundesraths vom 4. Juli c., betreffend die Tabaks-Untersuchung, ist bestimmt worden, daß die Tabaks-Untersuchungskommission örtliche Erhebungen durch Vermittelung der Landesbehörden und durch die von ihr im Einvernehmen mit den Landesregierungen zu bestellenden Kommissionen und Kommissarien zu veranstalten habe. Dieser Anordnung gemäß ist von der Untersuchungskommission für die Provinzen die Einsetzung von Bezirkskommissionen in Aussicht genommen worden.

Berlin, 12. August. (N. Frkf. Pr.) Die Eisenerhebungskommission tritt in nächster Woche zur Feststellung der den Sachverständigen vorzulegenden Fragen sowie der Liste der zu vernehmenden Eisenindustriellen zusammen.

Berlin, 12. August. Staatsminister Hofmann ist heute zurückgekehrt. — Der Bundesrath hat übermorgen unter Vorsitz Stolberg's seine erste Sitzung über die Feststellung des Sozialisten-Gesetzes.

Wien, 12. August. Offiziell. Das 13. Armeekorps berichtet aus dem Hauptquartier Zepce vom 10. August, daß die nach dem Schlage bei Zepce geflüchteten Insurgenten nach Serajewo entkommen sind. Ein türkischer Generalstabshauptmann, welcher sich im Hauptquartier meldete, gab die Stärke der Insurgenten im Kampfe bei Zepce auf 6000 bis 10,000 Mann an und bestätigte die Flucht derselben nach Serajewo. Er meinte dagegen, daß ein anderer Zuzug von Serajewo kommen und den Oestreichern bei Busovaca entgegentreten werde, was jedoch bezweifelt wird. Die siebente Division stieß am 8. August, eine Stunde nordwestlich von Jaice, auf einen 5000 Mann starken und aus drei Bataillonen Regulären und Insurgentenschaaren bestehenden Feind und schlug denselben nach einem neunstündigem Kampfe und zäher Gegenwehr in die Flucht. Es wurden viele Gefangene gemacht und 3 Geschütze und 3 Fahnen erbeutet. Todte: Lieutenant Swoboda vom 10. Jägerbataillon und mehrere Mann; verwundet ca. 6 Offiziere und 140 Mann.

Wien, 12. August. Die „Pol. Korr." meldet aus Konstantinopel: Es verlautet, Griechenland werde sich nur noch bis zum 31. August passiv verhalten. — Die „Pol. Korr." meldet aus Knin: Auch in Livno fand eine Erhebung der mohamedanischen Fanatiker statt. Der türkische Militär-Kommandant wurde getödtet. Die Truppen sind, mit den Revoltanten vereinigt, in der Richtung von Skopolje abgezogen, nachdem zuvor mehrere Christen eingekerkert worden waren.

Maglaj, 7. August. (D. Z.) Hier wurden Tausende von Patronen konfiszirt. — Die Mörder des Grafen Chorinsky wurden eingebracht, zwei von den Aufständischen gefangene Husaren, welche gehängt werden sollten, wurden durch reguläres Militär befreit.

Brod, 11. August. (D. Z.) Die gefangenen türkischen Redifs werden über Sisset, Agram, Wien nach Böhmen in die dortigen Festungen gebracht. Betreffs der gefangenen Aufständischen wurde noch keine Verfügung getroffen.

Odessa, 6. August. Dem „Golos" wird gemeldet, daß anläßlich der Urtheilsverkündung über 8 Tumultuanten, welche sich seinerzeit der Polizei mit bewaffneter Hand widersetzt hatten, sich ein kleiner Straßenkampf entsponnen habe. Von den herbeigerufenen Soldaten wurden 4 Mann durch Revolverschüsse verwundet, zwei Personen aus dem Publkum wurden getödtet.

Odessa, 12. August. Auf dem Torpedokutter „Sulina," welcher zur bevorstehenden Heerschau nach Nicolajew unterwegs war, erfolgte eine Kessel-Explosion, wobei 5 Maschinisten u. 2 Unterbefehlshaber das Leben verloren. Die Leichen sind nicht aufzufinden. Von der ganzen Mannschaft sind 27 gerettet.

Paris, 12. Aug. Das Urtheil des Handelsgerichts, welches auf die Klage des Bankhauses Dreyfus den Vorstand des Credit foncier verurtheilt hatte eine Dividende zu vertheilen, ist heute durch Beschluß des Appellhofes aus dem Grunde der Incompetenz reformirt und Dreyfus in die Kosten verurtheilt worden.

Telegraphische Nachrichten.

London, 12. August. Im Unterhause antwortete Unterstaatssekretär Bourke auf eine Anfrage Dilke's, es liege keine Nachricht vor, daß die Russen den Oxus überschritten hätten; es sei ferner kein Bericht eingegangen, nach welchem die Pforte die Absicht habe, Griechenland eine Grenzberichtigung zu verweigern. Dilke kündigt an, daß er nächsten Mittwoch die Aufmerksamkeit des Hauses auf diese Frage lenken werde. Schatzkanzler Northcote antwortet auf Anfrage Gourley's, es sei vereinbart, daß die brittische Flotte sich aus der Nähe von Konstantinopel zurückziehe, sobald die russischen Truppen von dort zurückgezogen würden. Er hoffe, daß dies bald der Fall sein werde. — Das Haus nahm nach längerer Debatte ohne Abstimmung in dritter Lesung die irische Sekundär-Unterrichts-Bill an.

London, 12. August. „Reuter's Büro" meldet aus Brindisi von heute: Nubar Pascha schiffte sich heute nach Aegypten ein. Er überbringt dem Khedive wichtige von England und Frankreich genehmigte Reform-Entwürfe.

London, 13. August. Die indische Regierung erhielt die Nachricht, daß eine russische Gesandtschaft aus drei europäischen Offizieren, von Kosaken geleitet, in Kabul eingetroffen und am 23. Juli vom Emir von Afghanistan empfangen worden sei, wobei das Haupt der russischen Gesandtschaft dem Emir einen Brief des Zaren und ein Schreiben des Statthalters von Samarkand und des General-Befehlshabers von Turkestan überreicht habe. Der Gesandtschaft zu Ehren habe am 2. August eine große Truppen-Musterung stattgefunden. Der Emir habe einen besonderen Posten mit Antwort abgesandt. Der Inhalt dieses Antwortschreibens und die russischen Eröffnungen seien zwar nicht bekannt, es scheine aber, als ob die Russen im Nordwesten Afghanistans Stationen zu errichten wünschten. Auch sprächen dieselben von Eröffnung von Handels-Beziehungen, hätten auch den Wunsch geäußert Herat besuchen zu dürfen.

Paris, 13. August. Die Agence Havas meldet aus Ragusa vom 12. d.: Der Fürst Nikita von Montenegro hat sich nach Niksic begeben und wird von dort am 15. d. nach Grahovo gehen, wohin er alle Führer und Notabeln der Herzegowina berufen wird.

Reichstagswahlen.

Karlsruhe, 14. August. Stichwahl. Karlsruhe-Bruchsal gewählt: Marschall (conservativ) 8522, Eisenlohr (nat.) 7397.

Mannheim, 14. August. Stichwahl. Kopfer 9046 St., Scipio 8336 St.

Reichenbach, 13. August. Stichwahl. Nach dem bisher bekannten Zahlenergebniß siegte Schmiedel (cons.) mit rund 200 Stimmen Majorität über Auer (Socialdemokrat).

---

seinen wissenschaftlichen Bestrebungen eine neue, weite Welt eröffnete.

Vier Jahre war er abwesend gewesen und mit der Aussicht, sein Wissen erfolgreich verwerthen zu können, in's Vaterland zurückgekehrt.

Curt hatte sich innerlich und äußerlich herrlich entwickelt und seine Angehörigen betrachteten mit freudigem Stolz den jungen Gelehrten, der in seinem Wesen etwas durchaus Weltmännisches hatte, während er in seinem Innern die reichen Schätze des Wissens und wahren ächten Empfindens barg.

Er liebte die Wissenschaft mit heiligem, keuschem Feuer und war ihr wärmster, treuester Anhänger, aber er machte sich nicht zu ihrem Sklaven und verstand es meisterhaft, trotz der Pflichten, die er gegen sie hatte, dem Leben Rechnung zu tragen und von dem köstlichen Geschenk des sorgenfreien Daseins einen angenehmen und nützlichen Gebrauch zu machen.

Er hatte eine heitere glückliche Lebensanschauung gewonnen, während sich Mariens manchmal etwas Herbes, Bitteres bemächtigte, das seinen Ursprung in den ihren geistigen Bedürfnissen durchaus nicht entsprechenden Verhältnissen hatte.

Von einer lebhaften, glühenden Phantasie beseelt, malte sie sich mit bunten schillernden Farben ein Leben mitten im Strudel der Welt aus, während sich ihr das eigene in dem beschränkten kleinen Kreise düster abspiegelte. Eine unbesiegbare Sehnsucht nach Veränderung ihres einförmigen Daseins erfüllte sie, und das Gefühl, wohl nie ihre geheimen Wünsche verwirklicht zu sehen, machte sie unzufrieden und raubte ihr das harmlose Glück, welches sie in dem, wenn auch bescheidenen, so doch heiteren Kreise ihrer Angehörigen hätte empfinden können.

Als Diana von ihr ging und sie von der glänzenden Heirath der Jugendfreundin, von den wundervollen Reisen, der prachtvollen Einrichtung der Gräfin Egloffstein hörte, da sah sie plötzlich das Märchen, das ihr in wachen Träumen vorgeschwebt, verkörpert. Sie durchlebte im Geiste Alles mit und entwarf sich von dem Leben der jungen Frau so glänzende Bilder, daß sie trotz ihrer Liebe zu dieser eine Art Neid empfand. Als aber Curt anlangte und mit ihr, deren Wesen und Sein er bald ergründet hatte, über ihren Seelenzustand sprach, wurde es klar in ihr, und aus dem Chaos ihrer Empfindungen entwickelte sich der ernste Wille, an sich so lange zu arbeiten, bis sie über sich und ihre unerreichbaren Wünsche gesiegt.

Curt blieb, als er das Treppenhaus des Schlosses betreten, einen Augenblick stehen, und seine Hand auf Mariens Arm legend, flüsterte er: „Jetzt aber, Marie, keine unnütze Empfindsamkeit und Empfindelei, ich bitte Dich. Laß Dich nicht durch Deine vorgefaßte Meinung zu einem schnellen Urtheil bewegen, sondern überlaß es meinen ganz unparteiischen und darum nüchternen Augen."

Marie entwand sich ihm lebhaft. „Laß mich," rief sie, „ich habe jetzt keinen andern Gedanken, als daß ich Diana wiedersehen soll."

Im nächsten Augenblick hatte sie die Thüre zu Dianens Zimmer geöffnet und lag mit einem Freudenschrei in den geöffneten Armen der jungen Frau, die sie mit Küssen bedeckte.

(Fortsetzung folgt.)

— **Frankfurt**, 11. Aug. Der dermalen in Homburg v. d. H. weilende Kronprinz hatte zu einem am gestrigen Tage stattfindenden Gartenfeste im Parke des dortigen Schlosses an eine Anzahl höhere Beamte und Notabilitäten der benachbarten Städte Einladungen ergehen lassen. Während sonst für derartige Gelegenheiten den Eingeladenen das Erscheinen in Hoftracht wie Frack u. s. w. vorgeschrieben ist, war hierbei ausdrücklich der Wunsch ausgesprochen worden, in einfachster Weise, im Rocke, sich einzufinden. Unter den Eingeladenen Frankfurts befand sich auch der Baron Karl von Rothschild.

— **Frankfurt**, 13. Aug. Der Palmgarten wurde gestern Nachmittag dem Publikum wieder geöffnet. Heute früh fanden sich bereits wieder zahlreiche Fremde ein.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Erlangen. Marquardsens Wahl gesichert.
Schweidnitz. Stichwahl. Witte (natlib.), gewählt.
Breslau: östlicher Bezirk: Runders (Socialist) 9768, Molinari (lib.) 9316 Stimmen; westl. Bezirk: Bügers (Fortschr.) 10,215 St., Kräcker (Socialist) 8818 St.
Stettin, 14. August. Stichwahl. Delbrück 5571 St., Schmidt 4077 St. Ein Bezirk fehlt.

Vermischte Nachrichten.

— Karlsruhe, 13. Aug. Herr Staatsminister Turban ist heute früh aus dem Urlaub hieher zurückgekehrt.

B. Offenburg, 13. Aug. Auf den Artikel dieses Blattes „Nach der Wahl" ist im Kehler Rheinboten eine Auslassung des hiesigen „Wahlausschusses der deutschen Volkspartei" erschienen, welche mit der Aufforderung schließt, „offen herauszutreten," also darüber sich in keineswegs feiner Weise aufhält, daß dem gedachten Artikel der Name des Verfassers fehlt. Wenn es einmal bei uns üblich ist, den Namen des Verfassers unter die Artikel zu setzen, dann werden alle Artikel unserer Partei mit den Namen der Verfasser erscheinen; wie ein solcher Mangel aber von einem Wahlausschusse gerügt werden mag, welcher gegen die bestehende Uebung und trotz erlassener öffentlicher Aufforderung 1877 seinen Wahlaufruf nicht unterzeichnete, ist uns unverständlich.

Auf das gestellte Verlangen, offen herauszutreten, verfehlen wir nicht zu erklären, daß in einer Besprechung von Gesinnungsgenossen man dahin sich einigte, die liberale Partei müsse den Bestrebungen, welche vom Zähringerhofe ausgehen, entschiedener, als bisher geschehen, entgegen treten, die bisherigen zarten Rücksichten endlich einmal fallen lassen und mit der Versammlung in der Brauerei Kohler den Anfang machen. Im Auftrage der Versammlung und während derselben entwarf der Vorsitzende, Anwalt Bumiller, den Artikel und steht für denselben ein.

Wen der Artikel meint, ist deutlich in demselben zu lesen. Die Handlungen und die Personen, welche getroffen werden sollen, sind im Artikel klar und deutlich gezeichnet. Daß alle, welche zur „deutschen Volkspartei" sich zählen, Socialdemocraten seien, hat der Artikel nicht behauptet, vielmehr ausdrücklich nur von „einigen" gesprochen, welche in dieser Partei „ihr socialdemocratisches Wesen treiben." Leider haben aber allen Anzeichen nach diese Elemente in der hiesigen „Volkspartei" zur Zeit die Oberhand und gerade von den socialdemocratischen Parteigenossen wurde die Aufstellung des Hrn. Hörth am eifrigsten und unter Zurückweisung aller Gegenvorstellungen betrieben. Deshalb wurde das besprochene Wahlexperiment auch den Socialdemocraten mit Recht zugeschrieben.

Auf die beiden Ergüsse im Rheinboten geben wir im Uebrigen keine Antwort; wo man mit Dreschflegeln in den Koth schlägt, weicht ein anständiger Mensch aus. Wir wünschen nur, daß die betreffende Nummer des Rheinboten recht zahlreich verbreitet werde, damit jeder urtheilsfähige Mann daraus ersehe, wessen Geistes Kinder diese unsere Gegner sind! Dies als letztes Wort.

✳ Offenburg, 14. Aug. Heute, 14. Aug., haben wir Sturm und Regen wie im Oktober oder November, und die Bäume verlieren vor der Zeit ihren Laubschmuck. — In Nr. 32 des Kehler „Rheinboten" vom 11. d. M., der uns erst heute zu Gesichte kommt, sind für uns einige Liebenswürdigkeiten enthalten, die wir nicht stillschweigend hinnehmen können. In dem Artikel „Rückblick auf die Wahl" wird kurzweg von der „den Spalten des Ort. Boten verschlossenen" Erwiderung des Wahlausschusses der deutschen Volkspartei gesprochen. Der Ausschuß hat selbst in unserem Blatte erklärt, daß nur die Fassung der Erwiderung deren Nichtaufnahme bedingte, und erinnern wir uns recht, so sind auch im „Rheinboten" nicht alle von uns beanstandeten Ausdrücke enthalten. Was speziell die „geduldige Tagespresse" betrifft, so wird wohl der Rheinbote seiner Partei gegenüber auch geduldig sein, und sind wir begierig, wie er seine Selbständigkeit zeigen wird. Wir sind in der Beziehung, so viel wir wissen, noch nicht wegen zu großer Nachgiebigkeit oder Unterwürfigkeit verklagt worden. Die hämische Bemerkung in dem Artikel ∴ Offenburg, 6. Aug. wollen wir weiter nicht besprechen, sondern gewissen Leuten ihr Vergnügen lassen.

□ Appenweier, 13. August. Als eine Seltenheit der diesjährigen Naturerzeugnisse kann ich Ihnen berichten, daß hier an dem Hause des Kutschers Josef Eckerle an einem Rebstock mindestens 700 der schönsten Trauben zu sehen sind.

— Kehl, 12. Aug. (K.W.) Der hier in Anstellung gewesene Eisenbahnassistent St. aus Preußen, welcher vor etwa 10 Tagen plötzlich spurlos verschwand, ist, laut Nachrichten aus Köln, dort verhaftet worden. — Heute Nachmittag, kurz nach 12 Uhr, sprang ein Mann von der Rheinbrücke aus in den Strom und versank sofort, ohne wieder zum Vorschein zu kommen; man vermuthet, der Unglückliche sei der frühere Straßenwart S. von hier.

— Lahr, 12. Aug. (L.Z.) Heute Morgen 6 Uhr wurde ein Arbeiter aus Wittenweier, der in einer hiesigen Ziegelei geschafft, am Wege nach Dinglingen in der Nähe des Stadtparkes in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Der Mann trug Verletzungen im Gesicht, die von einem Fall oder Schlägen herrühren können. Er starb einige Minuten nachdem man ihn gefunden, und wurde die Leiche in's hiesige Spital verbracht.

— Freiburg, 11. Aug. (B.L.) Zugleich mit der begonnenen Wiederherstellung am Aeußern unseres herrlichen Münsters, bei der vor einigen Monaten die Reihe zuerst an den sogen. Querbau (ältester Theil des Münsters) kam, wurde auch die Neuherstellung des Dachstuhles, der sich auf der Ostseite über den Chorbau hinzieht, in Angriff genommen. Bekanntlich war der ganze Dachstuhl des Gebäudes bei der letzten Belagerung der Stadt (1744) abgebrannt und damals nur nothdürftig hergestellt worden. Gestern waren die Arbeiten fertig geworden und Abends wurde von der Höhe des Daches herab, wo der buntgeschmückte sogen. Maibaum flatterte, von einem Arbeiter der Zimmermanns-Spruch gesprochen, der mit einem Hoch auf die Stadt Freiburg, unsern Großherzog, sowie auf den deutschen Kaiser schloß. Nachher hatten die Arbeiter ein fröhliches Festessen.

— Waldshut, 8. August. (Albb.) Heute Morgen, kurz vor 6 Uhr, ist in dem Schulhause zu Endermettingen Feuer ausgebrochen u. dieses, sowie das Oekonomiegebäude, in einem Zeitraum von 3 Stunden bis auf die Stockmauern niedergebrannt; auch die meisten Fahrnisse des Hauptlehrers Willig, der beim Ausräumen zum zweiten Stock herausgesprungen und zwei Mal den Fuß gebrochen, wurden durch die Flammen verzehrt. Die im gleichen Hause aufbewahrt gewesenen Akten und Inventargegenstände der Gemeinden Ender-, Untermettingen und Löhningen konnten dagegen zum größten Theil gerettet werden.

— Waldshut, 10. Aug. (Albbte.) S. K. H. der Großherzog hat mit höchster Staatsministerialentschließung, 30. Juli, Nr. 360, auf die der kirchlichen Gemeinschaft der Altkatholiken in Thiengen überwiesene Stadtkaplanei daselbst den Priester Dr. Paul Kaminski von Beuthen zu ernennen geruht.

— Pforzheim, 10. August. (B.L.) Diesen Morgen, als eben der Wochenmarkt am belebtesten und überhaupt der Marktplatz dicht mit Menschen bedeckt war, sausten zwei Pferde mit einem sogen. Rollwagen den Schloßberg herunter mitten über den Marktplatz hinaus. Die Menge, durch das ferne Rollen aufmerksam gemacht, stob rechtzeitig auseinander, nur einem ältlichen Mann (aus Salmbach) gelang dies nicht; die Pferde sammt Wagen gingen über ihn hinüber und verletzten ihn, besonders am Kopfe, lebensgefährlich. Den Fuhrknecht trifft keine Schuld, er hatte die Zügel der wahrscheinlich durch den Festschmuck scheu gewordenen Pferde fortwährend in der Hand behalten und gab sich alle erdenkliche Mühe, die Thiere zu bändigen. Letzteres gelang aber erst einem Kutscher unmittelbar vor den die Südseite des Marktplatzes einrahmenden Häusern. Wären die Pferde wenige Schritte weiter gelaufen, so wären sie sammt dem Fuhrwerke zerschellt. Ein Glück ist es zu nennen, daß die Pferde nicht auf die Marktseite, sondern daneben vorbeirannten. Die Schloßbergstraße geht ziemlich steil abwärts und dürfte es immerhin der Untersuchung werth sein, ob der Wagen vorschriftsmäßig gesperrt war.

— Frankfurt, a. M., 9. August (F.Z) Gestern Abend kam mit der Weserbahn ein anscheinend schlafender Reisender an, der eine durchgehende Karte von Lübeck nach Mannheim hatte. Als man ihn wecken wollte, stellte sich heraus, daß er todt war. Er führte 3500 M. in baar und einige bedeutende Wechsel bei sich.

— München, 10. Aug. (B.L.) Der König hat durch Entschließung vom 24. v. M. die Errichtung 2 neuer Regimenter aus bisherigen 6 Jägerbataillonen auf den 1. Oktober d. J. genehmigt. Die 4 übrig bleibenden Jägerbataillone werden als solche den 4 Divisionen des Heeres zugewiesen. Für diese beiden neuen Regimenter sollen in einem Kriegsfall keine Landwehrbataillone errichtet werden. Baiern zählt nun mit dem Leibregiment, welches keine Nummer führt, 18 Infanterieregimenter in 2 Armeekorps, dem 17. und 18. des deutschen Heeres.

Erklärung.

Während meiner Abwesenheit von hier ließ Herr Karl Geck in Nr. 182 dieses Blattes eine Erklärung erscheinen, welche solche thätsächliche Unrichtigkeiten enthält, daß ich aufgefordert wurde, als Vorsitzender der Versammlung in der Brauerei Kohler den wahren Sachverhalt der Oeffentlichkeit in der Weise zu übergeben, wie ich solchen bereits am Schlusse der Versammlung in Gegenwart aller Betheiligten festgestellt habe.

Wahrheitsgetreu ist der Sachverhalt folgender: Auf dem Tische der Tribüne hatte ich ein an mich gerichtetes Schreiben des Herrn Bürgermeisters Volk niedergelegt, welches nach Format und Papier mit einem „Wahlflugblatte" nicht leicht verwechselt werden konnte.

Als ich dieses Schreiben verlesen wollte, war es vom Tische verschwunden, worauf ich an die Versammlung das Ersuchen richtete: wer den Brief des Herrn Bürgermeisters Volk weggenommen habe, möge ihn zurückgeben, damit ich denselben verlesen könne. Herr Burgert und Herr Geck rührten sich nicht. Nun riefen zwei Herren mir zu: „Burgert hat den Brief genommen und dem Geck gegeben." Als Herr Burgert auf meine Frage dies zugab, wendete ich mich an Herrn Geck mit den Worten: „Sind Sie so gut und geben Sie den Brief des Herrn Bürgermeisters heraus, den Ihnen Herr Burgert gegeben hat."

Hr. Geck erklärte, daß er von keinem Briefe wisse, Hr. Burgert bestätigte aber wiederholt, daß er den Brief dem Hrn. Geck gegeben habe. Nunmehr bemerkte ich dem Hrn. Geck: „Machen Sie sich keiner Entwendung schuldig", worauf Hr. Geck entgegnete: „Jetzt gebe ich den Brief erst recht nicht heraus". Auf den Lärm, den diese Worte verursachten, kamen zwei Herren seiner Partei und drangen in Hrn. Geck, den Brief herauszugeben, wenn er ihn habe, welcher Aufforderung Hr. Geck sofort auch Folge leistete, den Brief mir übergab, einige Schritte vorwärts ging und dann in die Versammlung hineinrief: „ihr lüderliche Kaiben". Einige Herren packten nun Hrn. Geck, um ihn vor die Thüre zu setzen, was ich durch den Ruf zur Ordnung verhinderte. —

Dies auf Verlangen zur Steuer der Wahrheit.

Offenburg, 13. August 1878.

Bumiller.

Offenburg, 14. August. Wasserwärme 14 Grad R.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Amtliche Verkündigungen.

Das Papierformat bei Berichten und Vorlagen betr.

Nro. 13,973. Die Gemeinde- und Stiftungsbehörden, Feuerversicherungsagenten u. s. w. werden darauf aufmerksam gemacht, daß zu den Berichten und Vorlagen anher nur Papier in dem vorgeschriebenen Formate von 33 Centimeter Höhe und 21 Centimeter Breite für den beschnittenen Bogen (Aktenformat) zu verwenden ist.

Offenburg, den 13. August 1878. Großh. Bezirksamt.
Baader.

Bekanntmachungen.

Strohlieferung.

4493. 2. 2. Die Lieferung des Bedarfs von ca. 2800 Bund Winterstroh wird am
Samstag den 17. August d. J.,
Vorm. 10 Uhr,
auf diesseitigem Geschäftszimmer im Abstrich öffentlich versteigert.

Offenburg, den 12. August 1878.
St. Andreas-Hospitalfondsverrechnung:
Th. König.

Waltersweier.

Bekanntmachung.

4505.2.2. Die hiesige Gemeinde läßt am
Freitag den 16. August l. J.,
Nachm. 1 Uhr,
im Rathhause allda die Lieferung und Beifuhr von ca. 150 Meß Rheinkies zur Unterhaltung der Vizinal- und Feldwege öffentlich an den Wenigstnehmenden versteigern, wozu man Liebhaber einladet.

Waltersweier, den 13. August 1878.
Das Bürgermeisteramt.
Buchholz.

Zwetschgenversteigerung.

4495.3.3. Die Stadtgemeinde Offenburg läßt
Samstag den 17. d. M.,
Vorm. 10 Uhr,
im Rathhaussaale dahier das heurige Erträgniß von ca. 1700 Zwetschgenbäumen in schicklichen Loosabtheilungen öffentlich versteigern.

Wiesenwärter Mandel ist beauftragt, die einzelnen Loose auf Verlangen zu zeigen.

Offenburg, den 12. August 1878.
Der Gemeinderath.
F. Volk.
Miltner.

Liegenschaftsversteigerung.

4506.2.2. Die Erben des verstorbenen Schmiedmeisters Josef Haaser versteigern am
Dienstag den 20. August d. J.,
Vorm. 10 Uhr,
in dem Rathhause dahier nachverzeichnete Liegenschaften, wozu die Steigerungsliebhaber hiemit eingeladen werden:

1) Ein einstöckiges, von Stein erbautes und mit Ziegeln gedecktes Wohnhaus mit Holzschopf, Scheuer und Stallung nebst Schweinstall mit ca. einem Meßle = 90 Meter Hofraithe und 1/8 Morgen = 4 1/2 Ar Rainfeld;
2) ca. 30 Ruthen = 2,70 Ar Garten vor dem Hause.

Alles im Dorfe Nordrach gelegen, einers. Thalbach, anders. Pfarrgut, vornen Stubenwirth Josef Faißt und hinten Kreuzwirth Josef Lehmann.

Nordrach, den 10. August 1878.
Das Bürgermeisteramt.
Spitzmüller.

Steigerungs-Ankündigung.

4514.2.1. Die Erben der Sebastian Tränkle Wwe., Susanne Kempf in Waltersweier, lassen, der Untheilbarkeit wegen, am
Donnerstag den 29. d. M.,
früh 9 Uhr,
auf dem Rathhaus in Waltersweier folgende Liegenschaften öffentlich versteigern, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr erlöst wird:

Grbst.-Nr. 19: 1 Ar 73 Meter Hofraithe und Gartenplatz, mit einem darauf stehenden einstöckigen Wohnhaus mit Scheuer, Keller und einem unter dem Wohnhause befindlichen Stall im hiesigen Dorf, neben Gemeinde und Sigmund Buchholz, taxirt zu . . 1000 M.

Grbst.-Nr. 1283: 6 Ar 34 Meter Acker im Waldhaußer, neben Karl Kempf minderj. und sich selbst;

Grbst.-Nr. 1282: 5 Ar 22 Meter Acker allda, neben sich selbst und August Fäßler, zus. taxirt zu . . . . . 250 M.

Offenburg, den 7. August 1878.
Der Großh. Notar
Serger.

Fahrnißversteigerung.

4508. In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmasse des Metzgers **Jakob Schlotterbeck** in Stadt Kehl in dessen Behausung am
Montag den 19. August l. J.,
Vorm. 1/2 9 Uhr,
gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

4 Chiffoniere, 1 Kasten, 1 Glasschrank, 4 Tische, 2 runde Tische, 7 Strohsessel, 3 Stühle, 2 Uhren, 10 Bilder, 2 Spiegel, 2 Nachttischchen, 4 Commoden, Lampen, Vorhänge und Bettvorlagen, Glas- und Porzellangeschirr, 1 Kleider- und 1 Schuhständer, 1 eiserner Herd, 1 Küchenschrank, 1 Tisch, Kochgeschirre von Eisen, Messing, Blech und Erden, sowie verschiedene Küchengeräthe; ferner 1 Pferd, brauner Wallach, Pferdegeschirre, 1 Bernerwägele mit Sitz und Spritzleder, 2 Klafter Eichen-Prügelholz, 10 Ctr. Heu, 1 Marktstand, Bütten und Bandgeschirr, 1 Schreibpult, 1 Büffet und Auslagkasten, Tisch, Trog und allerlei Hausrath und Gerümpel.

Kork, den 10. August 1878.
Beck, Gerichtsvollzieher.

Weintrotte

zu verkaufen.

Näheres bei der Exped. d. Bl. 4510.3.1.

Steigerungs-Ankündigung.

4474.3.2. In Folge richterlicher Verfügung werden die zur Gantmasse des Emil Spinner, Salmenwirth dahier gehörigen nachverzeichneten Liegenschaften am
Donnerstag den 29. August d. J.,
Nachm. 3 Uhr,
im Rathszimmer dahier öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird:

Beschreibung der Liegenschaften:

1.

Lgb.-Nr. 425: 17 Ar 28 Meter Hofraithe,
11 Ar 70 Meter Hausgarten
zusammen 28 Ar 98 Meter mit einer zweistöckigen Behausung, der Gasthof z. Salmen, mit darauf ruhendem Realrecht zur Wirthschaftsausübung mit Bierbrauereieinrichtung, Scheuer, Stallung und Waschküche an der Landstraße hier, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs gelegen, einers. Salmengäßchen, anders. Bernhard Mog, im Schätzungswerth von . 35000 M.

2.

Lgb.-Nr. 416: 38 Ar 48 Meter Ackerland im Weiherfeld beim Bahnhof hier, einers. Weg zum Bahnhof, anders. Aufstößer, geschätzt zu . 5000 M.

Gesammtanschlag 40000 M.
Vierzigtausend Mark.

Jeder Steigerer hat einen zahlungsfähigen Bürgen zu stellen oder ein Fünftel des Kaufpreises beim Zuschlag baar zu bezahlen.

Das Anwesen ist durch die bedeutenden Räumlichkeiten und die Nähe des Bahnhofs zum Betrieb eines Fabrikgeschäfts wie zur Wirthschaft und Brauerei sehr geeignet, jedoch sind auch mehrere Familienwohnungen darin eingerichtet und beziehbar.

Gengenbach, den 25. Juli 1878.
Der Gr. Vollstreckungsbeamte:
Würtz, Notar.

Offenburg.

Geschäfts-Anzeige.

4512.2.1. Wir zeigen hiermit an, daß wir hier eine **Möbel- & Bauschreinerei** betreiben und empfehlen uns hierin mit der Versicherung, daß langjährige und praktische Erfahrungen uns in den Stand setzen, alle Aufträge in solider und geschmackvoller Arbeit prompt in Ausführung zu bringen.

Alex. Kleindienst & Fz. Huber.

Unsere Werkstätte befindet sich Langestraße Nr. 489 im Hause des Hrn. Gemeinderath C. E. Burg.

Zahnarzt Ernst Deimling

4513.2.1. aus Karlsruhe
ist von **Freitag** bis **Sonntag** in Offenburg Hauptstraße Nr. 190 zu treffen.

Zeugniß.

4511.3.1. In der Wohnung des Unterzeichneten ist vor 2 Jahren nach kurzer Zeit zum zweitenmal der Hausschwamm mit Heftigkeit aufgetreten und hat seine verheerenden Wirkungen geäußert.

Herr Carl Riedel von Offenburg hat sodann seine Schwammsäure angewendet und wird nun demselben mit Vergnügen bezeugt, daß sich seitdem keine Spur von Hausschwamm mehr gezeigt hat.

Oberweier, den 13. August 1878.
Michael Nöth.

4500.3.3. Goldgasse Nr. 546 ist auf Michaeli ein Zimmer mit Küche u. Zugehör zu vermiethen. Ebendaselbst ist ein Haufen **Dung** zu verkaufen.

Wohnung.

4454.3.2. Den zweiten Stock, bestehend in 6 Zimmern, Küche und Magdkammer, abgeschlossenem Speicher und Keller, hat, auf 1. Oktbr. d. J. beziehbar, zu vermiethen

Offenburg. **C. Fink**, Steinstraße.

Gengenbach.

Wohnungsvermiethung.

4509.2.1. Eine Wohnung mit 3 Zimmern, Küche nebst Zugehör ist sofort zu vermiethen bei **Carl Funck.**

Wohnungs-Miethverträge

sind zu haben in der Buchdruckerei
von **A. Reiff & Cie.** in Offenburg.

Beehre mich anzuzeigen, daß der **Tanzunterrichts-Curs** in einigen Tagen im Dreikönigsaale eröffnet wird, und nehme ich noch alsbaldige Anmeldungen entgegen.

Th. Trittler, Tanzlehrer.

Die Preise bleiben gleich wie früher, nämlich per Curs (8 Abende) mit Saal à Person 7 M. Privatstunde für eine Person 2 M., für 2 Personen à 1 M. 50 Pf. Française für mehrere Personen à 3 M.

Ganten.

Horcher, Franz Xaver, Schreiner von Lauf, A. Bühl, Tgf. 22. Aug., V. 9 U.

Miller, Mathias, Schneider von Bermatingen, A. Ueberlingen, Tgf. 6. Sept., V. 9 U.

Reischmann, Josef, von Stetten, A. Ueberlingen, Tgf. 5. Sept., V. 9 U.

Wölfle, Mathias, von Biesingen, A. Donaueschingen, Tgf. 22. Aug., V. 8 U.

Vogt, Bartlin, Sonnenwirth und Bäcker von Wiesleth, A. Schopfheim, Tgf. 27. Aug., V. 8 U.

Für die Redaktion verantwortlich: A. Reiff. — Druck und Verlag von A. Reiff u. Cie.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg